

Nicht gerade ein Slacker

(Wortspiel im Englischen, da umgangssprachlich Slacker ≈ Abhänger)

Artikel aus der Mammoth Times vom 18. September 2006 / Christina Reed, freie Übersetzung S.Junghannß

Warnung: Slacklining und insbesondere Highlinen bedarf einer fachgerechten Anleitung um Gefahren zu begrenzen. Die Möglichkeit von ernsthaften Verletzungen oder sogar Tod ist allgegenwärtig bei dieser Sportart, ähnlich dem Felsklettern, da sie in großer Höhe ausgeführt wird. Bitte sucht euch fachgerechte Unterstützung bevor ihr diesen Sport ausübt..

Shawn Snyder schlendert selbstbewusst in unser Büro und beginnt über eine wirklich hohe Highline zu erzählen, in der Art als würde er von seinem morgendlichen Frühstück sprechen. Dieser drahtige Bursche mit seinen Klettererhänden (permanent aufgerieben) setzt sich nieder und plaudert über Slacklining im Yosemite und dem neuesten „Masters of Stone“ Video, in welchem der letzte Weltrekord gezeigt wurde. Darauf empfiehlt er wir sollten mal auf die Webseite [ww.slackline.com](http://www.slackline.com) schauen. Auf ihr sind großartige Bilder von Highline-Begehungen und ein kurzer Überblick über die Geschichte des Sports dargestellt.

Die alten, abgenutzten Vans-Tennisschuhe, welche er trägt, lassen mir ihn eher als untypischen Kletterer erscheinen. Er trägt seine Habseligkeiten in einem großen Rucksack bei sich und zieht daraus ein paar Magazine mit Artikeln über seine Person hervor, welche er dann kurz kommentiert. Ich denke mir „, der Typ ist irgendwie interessant“. Snyder erzählt mir über das Gehen auf einem ca. 25 mm breiten Nylonband. Er veranschaulicht das Hinausschreiten in einen 1000 Meter tiefen Abgrund (in dem Autos auf dem Talboden nur noch als kleine Punkte erscheinen) und das Überwinden einer 37 Meter Distanz um zur anderen Seite zu gelangen. Er sagt dass dieser Sport Ruhe und Konzentration für ihn ausstrahlt. Dieser Typ erstaunt und ich höre gespannt zu.



Snyder setzt mit seiner aufregenden Geschichte fort und meine Bürokollegen scheinen ebenfalls wirklich interessiert zu sein. Wie könnten sie sich auch entziehen? Er erwähnt die „Schönheit des technischen Aufbaus“ und wie wichtig dieser ist. Anschließend gibt er uns eine kleine Lehrstunde zur Geschichte des Slacklinings, einschließlich positiver, negativer und seltsamer Aspekte dieses Extremsports.

An diesem Punkt erfahren wir das Snyder, 37 Jahre, soeben einen neuen Weltrekord mit der Begehung einer 65 Meter Highline über den unteren Yosemite Wasserfall aufgestellt hat. Er führt diesen Punkt sehr ruhig aus. Seine Emotionen intensivieren sich aber als er die Details seiner 15 jährigen Klettererfahrung und anderer wichtiger Erlebnisse, welche zu diesem Rekord führten, darlegt.

Seine Geschichte ist nicht nur die eines Slackers oder Highliners. Sie handelt auch von einem richtig guten Kletterer, einem Perfektionisten im Aufbau der Leinen und dem Finden von geeigneten Plätzen um den Sport auszuüben (und dabei halt nicht jedes Mal verhaftet zu werden). In seinen Erzählungen verwebt er die Einzelheiten einer nicht einfachen Jugend, einem miserablen Zuhause, einigen wirklich dummen Verurteilungen, Bewährungsaufgaben, Zerstrittenheit mit alten Kletterfreunden und hunderte Stunden der Suche nach etwas Halt (am Fels und im Leben) um Ruhe zu finden, wenn auch nur für einen kurzen Moment.

Er charakterisiert seinen Sport (für sich selbst) in dem er mit einem leichten Lächeln behauptet: Slacklining, und im speziellen Highlining, handelt von einer Furchtlosigkeit gegenüber einer wirklich „ernsten Ausgesetztheit“. Das bedeutet sich selbst wirklich gegenüber zu treten, wovor du auch immer flüchtest.

Ich fange an zu realisieren, dass er mit dieser „ernsten Ausgesetztheit“, auf die er sich bezieht, nicht nur das Plastikband, welches sich über diese riesigen Abgründe aus purem Nichts spannt, meint. Es treten noch andere Aspekte während diesem akrobatischen Akt zum Vorschein.

„Metolius Shawn“ bemerkt das dieser Extremsport genug Potential hat um sämtliche Lebensenergie aus einem heraus zu blasen oder in seinem Fall über diese Abkürzung zum verborgenen Ich zurückzufinden. Snyder erwähnt das er nicht der brave Bürger war, der er hätte sein können, nicht in der Vergangenheit und nicht in den Tagen nach unserem ersten Treffen. Ich beobachtete ihn beim Slacklinen in der Praxis und im Theoretischen. Er glaubt fest daran, dass es in unserem Alltag viele Verwendungszwecke für das Slacklinen gibt, und er ist bereit jedem der Interesse zeigt einen Weg aufzuzeigen wie er diesen Balanceakt verwenden kann um Ruhe zu finden.



Leben auf einer schmalen Leine

Als Kind verbrachte Shawn sehr viel Zeit damit sämtliche Ecken und Winkel der „Deep Creek Hot Springs“, nahe Hesperia/Kalifornien, zu entdecken. Er erinnert sich an eine Begegnung mit einem Puma und an die Mitarbeit beim Anlegen der Becken für die die Schlucht in den 70iger und 80iger Jahren bekannt war. Als Zweitältestes von 9 Geschwistern verbrachte Shawn den Großteil seiner Kindheit in einem richtigen Familienchaos mit wenig Erziehung. Zuhause war kein guter Platz für ihn als Teenager (um es mild auszudrücken). Er brach die Schule ab um den „Pacific Crest Trail“ zwischen Mexiko und Kanada zu bewandern. Nicht nur einmal sondern zweimal. Er sagt er musste es zweimal machen. Er bemerkt, dass er neben seinen Highline-Aktionen und dem Klettern seine zweimalige Wanderung entlang der PCT auf Platz 2, bezüglich der Bedeutung für die Herausbildung seines jetzigen Lebens, einordnet.



Er war 20 Jahre alt als er damals bei Bend/Oregon, wo er für eine Zeit lebte, zum ersten Mal auf einer Slackline stand. Später inspirierte ihn ein Fotograf in einem Cafe sein Interesse für diesen Sport zu vertiefen und seine Fähigkeiten als guter Kletterer mit den Anforderungen der Slackline zu verbinden. Auf die Frage was Klettern für ihn ausmacht, antwortet er ohne zu zögern: „Klettern vertieft dich in den Moment. Wenn du dies nicht tust, kannst du dir sehr wehtun. Es (das Klettern) zwingt dich zur Konzentration in das Jetzt.“

Ein guter Kletterer zu sein ist von erster Priorität für „Metolius Shawn`s“ Unternehmungen und Erfolge auf der Highline. „Wenn du nicht zu dem Ort klettern kannst, dann kannst du auch nicht Highlinen. Wenn du den Aufbau nicht richtig durchführen kannst, weil du zu fertig von der Kletterroute bist, kannst du nicht Highlinen.“

Er erklärt: „ Ein guter Kletterer zu sein bedeutet alles für mich. Klettern macht mir bewusst wer ich bin und wie ich funktioniere. Klettern zwingt dich mit dir selbst auseinander zu setzen.“ Wie auch immer viele Slacklinegeschichten beschreiben das Klettern als zweitrangig zum Highlinegehen.

Ich muss mich ganz schön beeilen um mit dem Aufschreiben hinterherzukommen. Es ist schwer für einen „am Boden gebliebenen“ Menschen wie mich nachzuvollziehen wie er den Überblick behält während er tagelang sucht, plant, klettert und rastet wo nur noch Falken nisten. Ich habe die Fotos in den Handzetteln für Kletterer zum Lost Arrow Spire im Yosemite gesehen, und jetzt beschreibt dieser Highliner seinen liebsten Slackline Ort in der Weise als würde er von weißen Karibikstränden sprechen.

Suche nach einem Traum

Er setzt fort „das Rostrum, dafür lege ich meine Hände ins Feuer, ist der schönste Ort. Er berührt dich wirklich tief“.

Das Rostrum im Yosemite ist einer der ersten Adressen für Slackliner um ein Gefühl für die „spirituelle Reise“ zu bekommen. Die Bedingungen sind dort perfekt. Jeder weiß wo es sich befindet und man kann alleine raufklettern.

Für die blanke Angst und extremste Ausgesetztheit gehen die Highliner zum Lost Arrow Spire. Dort werden innere Stärke und absolute Kontrolle getestet. Shawn fügt hinzu „ Er ist das höchste“. Seine Ängste zu überwinden zu können ist ein phantastisches Gefühl. Die Umgebung dort ist einzigartig. Aber die Angst ist dort für viele das dominierende Gefühl.

Ich stelle mir gerade die Leere von 900 m unter ihm vor.



Für seine „Traumreise“ möchte Shawn nach Afrika fliegen und die Victoria Fälle machen.

Nicht für Anfänger geeignet

Um das Slackline- und Highline-Gehen zu perfektionieren, muss man zunächst auch die Kunst des Aufbaus beherrschen. Shawn fühlt das der Aufbau der kritischste Punkt ist, und dass dieser zu einem ersten Todesopfer für diesen Sport führen könnte. Das Zusammenspiel von Höhe, Abstand, Dynamik und die Positionierung der Spanntechnik ist nicht für jedermann durchschaubar. Shawn besuchte eine Rigging-Schule in Las Vegas um diesen Teil seiner riskanten Leidenschaft besser ergründen zu können. Von



„Silver State Wire and Rope and Rigging“ gesponsert verließ er die Schule, ausgerüstet mit ordentlicher Technik und wichtiger: nun waren seine „Versuch und Irrtum“ Tage vorbei. „Nachdem ich mich und meine Freunde mehrmals fast unter die Erde gebracht hätte“, erwähnt Shawn, das er gelernt hat, dass Sicherheit der entscheidende Unterschied ist.

Wenn das Spannen der Leine abgeschlossen ist, dient sie im Wesentlichen der Therapie und dem Ausgleich. Shawn merkt an, dass die Leine ihn schon oft von Unglück abgehalten hat in dem sie ihm die Konzentration auf das Wesentliche und Positive gab und seinem inneren Zorn entgegenwirkte. „Der Zorn ist auch die Ursache für meine Solos.“

Warum hat er keine Angst vor seiner Passion wenn jeder andere diese hat?

Er antwortet, dass Highlining eine Art Lebensquelle für ihn ist, und diese Quelle ist so intensiv, dass sie Alltägliches überblendet.

„Auf dem Boden wird man vom Alltag bestimmt und die Zeit erdrückt dich. Man verstrickt sich in Zukunft und Vergangenheit, aber ist nicht im Jetzt. Wenn man klettert befindet man sich in einem Beobachter-Modus. Man muss nicht mehr nur reagieren. Man ist einfach ein Beobachter und kann ein Stückweit von dem „Nur-Reagieren“ Abstand gewinnen.“

Eine tiefe Persönlichkeitsveränderung ist nach Shawns Meinung möglich, wenn man genug Zeit auf der Slackline verbringt. Highlining bedeutet, dass man vielmehr Zeit in sich selbst durchlebt.

Das alles hört sich sehr nach meditativer Versenkung und das Erreichen einer verinnerlichten Geisteshaltung an. Aber er erwähnt, dass er kein „Slackline-Zauberer“ ist, noch dass er irgendwelche anderen geheimen Tricks besitzt um sich in diesen Zustand zu bringen, dass ihm nicht vor Angst alle Sinne geraubt werden.

Kannst du nicht in einer weniger gefährlichen Form meditieren?

„Nein, absolut nicht. Ich bin ein Extremist und es bedarf extremer Mittel um Extremisten zu beruhigen. Zerstreuungen und erzwungenes Meditieren funktionieren bei mir nicht.“

Warum ist Highlining nicht für eine größere Menge von Menschen geeignet?

Er glaubt, dass die Menschen zuviel Angst haben. Die Angst dominiert ihr Leben. Menschen in den USA sind ängstlich. Er erwähnt andere Orte auf der Welt, wie z.B. Neuseeland oder Australien, an denen die Menschen freier leben können.

Nein, jetzt bloß keine Diskussion zu den Mensch, Angst und Freiheit Themen.

Glücklicherweise begeistert sich Shawn für die Natur die ihn umgibt. Er ist schon lange Mammoth Lakes Einwohner, so dass er die örtlichen Schluchten und Felsen sehr gut kennt. Er ist in den Blöcken und Felsfeilern, die er besteigt, zu Hause. Er arbeitet daran seine Vision auch anderen zu vermitteln. Aktuell hat er Slacklines bei „Shady Rest“ aufgespannt. Das Mammoth Mountain Ski Team übt das Balancieren und findet so die stabile Mitte. Shawn ist glücklich dabei etwas an die Jugend vor Ort, aber auch an Erwachsene zurückzugeben. Mit dem Hintergrund, das er früher nur Menschen unter dem Aspekt sah, wie sie nützlich für ihn sein konnten.

Er hat seine eigenen Eastern Sierra Favoriten (Carson Peak liegt ganz vorne wegen der schönen Aussicht) und liebt generell das June Lake Gebiet. Er hängt seine Hängematte oben in den Bäumen am Lost Arrow Spire auf und genießt diesen minaretartigen Ausblick dort als seinen liebsten und friedvollsten Ausblick.



In seiner Tasche befindet sich der Anfang seines neuesten Plans, ein Edelstahlschäkel an seinem Schlüsselbund. Er möchte gerne die Highwalkers Company mit ein paar Highline-Mitstreitern gründen. Die Firma wird Ausrüstung zum Spannen der Slacklines anbieten, inklusive dem Schäkel, auf den er als einen seiner Schutzengel schwört. Er möchte nicht die Leinen anderer Leute gehen. Er denkt, dass niemand anders diese ordentlich aufbauen kann.

Soeben beendete er eine Arbeit für die Flying Wallendas (eine berühmte Drahtseilartistengruppe) und für ein paar andere Akrobaten. Er hat sich entschlossen seine aktive Rolle als „Metolius Shawn“ fortzusetzen. Er plant die dünne Leine in seinen verschlissenen Vans-Schuhen durch den Herbst bis in den Winter zu gehen. Er ist jeden Tag da draußen zwischen den Kiefern. Dort entfaltet er sich ähnlich einem menschlichen Kran und seine Arme schwingen wie Signalflaggen im Rhythmus der zwischen 2 großen Kiefern hängenden Leine.

Als Snyder herunterschaut und eine Drehung auf der Slackline absolviert, sagt er: „Ich bin ein Profi im Fallen.“ Ich nicke und denke mir „Ich wette darauf“.

Er zeigt mir seine „Kampfwunden“, die Narben von Seilverbrennungen welche verschiedene Körperregionen überziehen. Ja, das ist ein gefährliches Spiel, gebrochene Rippen und weite Stürze entlang der Felswände. Aufrechtes Stehen auf drei Leinen, 25 mm breites Schlauchband, mit etwas schmalere Band in der Mitte eingefädelt, alles zusammen vertapt, das Ganze als Summe der Einzelemente. Aber er versichert mir, dass dieses Balancieren, im Vergleich zu den anderen Dingen die in der Welt vor sich gehen, wirklich sicher ist. Snyder mag Mountainbiken, findet das Basejumping unglaublich spannend ist und träumt davon auch eines Tages zu fliegen.

Aktuell aber erfüllt ihn Highlining wie nicht anderes.

Bildquellen:

Seite 1: slackline.com

Seite 2: andrew mcgarry, mcgarryphoto.com

Seite 3: john borland, morffed.com

Seite 4: slackline.com

Seite 5: slackline.com

Seite 6: andrew mcgarry, mcgarryphoto.com